

### Der Berliner Effektenverkehr.

Von Alfred Landsburgh.

Berlin, 16. Dezember.

Die feste Grundtendenz, die im freien Verkehr an der offiziell noch immer geschlossenen Berliner Börse während des ganzen Frühherbstes vorgeherrschte, ist in der zweiten Novemberhälfte durch eine auffallende Unsicherheit abgelöst worden. Nicht als ob das Gewicht der guten Gewinnergebnisse aller für den Krieg arbeitenden Industrien sowie der Friedenswartungen, die sich an die heute noch brachliegenden Gesellschaften knüpfen, sich irgendwie vermindert hätte. Aber seine Zugkraft ist durch eine Reihe schwerwiegender Gegengewichte fast vollständig aufgehoben worden. Befürchtungen der verschiedensten Art drängen das Moment der günstigen Betriebsergebnisse, gleichviel, ob diese bereits vorhanden sind oder erst für die Zeit nach dem Kriege erhofft werden, in den Hintergrund. Zunächst hat das Friedensangebot der Mittelmächte auf die deutschen Börsen vorübergehend stärkeren Einfluß geübt. Die Möglichkeit eines Friedens in absehbarer Zeit hat die Orientierung der Börsen wesentlich geändert. Die Kriegswerte, voran die Rüstungspapiere, aber auch die Hüttenwerksaktien gingen zurück, die Kurse der Friedenswerte, namentlich der Schiffsaktien, stiegen. Indessen hat die Möglichkeit des Friedens doch nur jene Neigung zur Abschwächung, die bereits in der Börse lag, verstärkt, nicht erst geschaffen. Das sonst so wichtige b ö r s e n t e c h n i s c h e Moment beeinflusst heute die Kurse nicht sonderlich. Allerdings hat der verschleierte Terminhandel, der sich im Berliner Verkehr lange Zeit ungebührlich breit gemacht

handelten Papiere sogar schon beendet ist, ein Kursminderungsmoment von nicht zu unterschätzender Bedeutung bildet. Auf allen Gebieten des Effektenmarktes hat man in den letzten Wochen Verkäufe beobachtet, deren technische Ausführung keinen Zweifel daran ließ, daß es sich für die Verkäufer lediglich darum handelte, einen Kursrückgang herbeizuführen und dadurch den Bilanzwert des ihnen verbleibenden größeren Effektenrestes herunterzudrücken. Damit hängt es zusammen, daß ohne jeden erkennbaren sachlichen Grund gerade die Kurse der sogenannten „Familienpapiere“ stärkere Kurseinbußen erlitten haben, das heißt solcher Papiere, von denen sich größere Posten in einer Hand vereinigt finden. Durch geschickte Verkäufe von wenigen tausend Mark per Tag haben einzelne Großaktionäre es verstanden, den Kurs des von ihnen kontrollierten Papiers auf einen Stand zurückzuführen, der für sie eine wesentliche Steuerersparnis bedeutet, da sie ihren Millionenbesitz nunmehr entsprechend niedriger in die Bilanz aufnehmen können.

Noch ein drittes Moment, das ebenso eng mit dem Kriegsdienst wie mit Steuerfragen zusammenhängt, hat die Börsentendenz der letzten Zeit ungünstig beeinflusst. Das Gesetz über den Kriegsdienst hat in allererster Linie den Zweck, der Kriegsindustrie neue Scharen arbeitender Hände zuzuführen. Nun ist zwar durchaus nicht gesagt, daß dieser Zufluß vermehrter Arbeitskräfte notwendig eine gesteigerte Rentabilität für die Kriegsindustrie zur Folge haben muß. Im Gegenteil: Da auf diesem Gebiet nicht nur neue Arbeiter, sondern zugleich auch eine große Anzahl neuer Arbeiter auf den Plan treten werden, muß man damit rechnen, daß die verstärkte Konkurrenz auf dem Markt der Kriegsprodukte, von der oben schon die Rede gewesen ist, den Nutzen vollkommen aufhebt, der sich für die Werke aus einem etwaigen Rückgang der Arbeitslöhne ergibt, sofern er überhaupt eintritt. Aber die öffentliche Meinung argumentiert anders. Sie ist der Ansicht, daß der allgemeine Arbeitszwang, der jetzt von Staats wegen verhängt worden ist, für die Kriegsindustrie ein wichtiges Benefiz bedeute, das für diese Industrie die selbstverständliche Pflicht einer erhöhten Steuerleistung mit sich bringe. Im Reichstag ist dieser Kaufzusammenhang bereits ausdrücklich bejaht worden, und aus Äußerungen des Staatssekretärs des Innern geht hervor, daß die Regierung die sich hier bietende Gelegenheit, die Kriegsgewinne schärfer heranzuziehen, ungefümmert ergreifen wird. Der Reichstag wird sich demnächst ohnehin mit der

... hat in der letzten Zeit ungebührlich breit gemacht...  
 ... die Möglichkeit des Friedens doch nur jene Neigung zur Abschwächung...  
 ... das sonst so wichtige b ö r s e n t e c h n i s c h e Moment beeinflusst heute die Kurse nicht sonderlich...  
 ... allerdings hat der verschleierte Terminhandel, der sich im Berliner Verkehr lange Zeit ungebührlich breit gemacht

... hat in der letzten Zeit ungebührlich breit gemacht...  
 ... die Möglichkeit des Friedens doch nur jene Neigung zur Abschwächung...  
 ... das sonst so wichtige b ö r s e n t e c h n i s c h e Moment beeinflusst heute die Kurse nicht sonderlich...  
 ... allerdings hat der verschleierte Terminhandel, der sich im Berliner Verkehr lange Zeit ungebührlich breit gemacht